

Die Kirche in Heiligenkirchen (aus Amt Falkenberg von Hermann Wendt)

Zwischen Detmold und Heiligenkirchen liegt der Königsberg (Höhe 230 rn). Besonders an warmen Sommersonntagen lenken die Bewohner beider Gemeinden ihre Schritte gern zum Gipfel dieses Hügels. Kein Wunder. Der Lärm der verkehrsreichen Straße stört die angenehme Stille der Natur hier oben nicht. Hier steht der Wanderer auf einem der schönsten Aussichtspunkte unseres mit Naturschönheiten so reich ausgestatteten Landes. Nach allen Seiten genießt das Auge herrliche Ausblicke in die Umgebung. Am schönsten ist wohl der Blick in das prächtige Landschaftsbild des Berlebecker Tales. Hier ist es gleich reizvoll, wenn die Sonne prangend und strahlend über dem Osterberge aufgeht und der Tag die Nacht ablöst, oder wenn sie in der Glut des Abendrotes versinkt und immer dunklere Schatten sich in die Täler schleichen, wenn in der Hitze des Sommers die fleißigen Menschen in Garten, Wiese und Feld den Segen der Erde gewinnen oder im kalten Winter die Landschaft, unter einer Schneedecke schützend geborgen, strahlt und glitzert. Zu Füßen des Wanderers liegt das Dorf Heiligenkirchen und in seiner Mitte wohl die älteste Kirche unseres Landes. Das jetzige Gebäude ist schon über fünfhundert Jahre alt, aber die Zeit ihrer Gründung liegt fast zwölfhundert Jahre zurück.

Die Sage über die Gründung der Kirche

Sie ist so alt, dass sich um ihren Ursprung erklärend das Gewebe der Sage rankt. Heiligenkirchen ist das Dorf, in dem die Kirche der Heiligen steht. Wie kommen beide, das Dorf und die Kirche, zu dem auffallenden Namen? In den Berichten über die Entstehung der Kirche begegnet uns auch der Name „Heiligen Hülfberg“. Welcher Berg diesen Namen getragen hat, können wir leider nicht nachweisen, neigen aber der Meinung zu, dass es der Königsberg gewesen sei. Es ist leider auch nicht möglich, den Namen Königsberg durch Verbindung mit einem bedeutsamen geschichtlichen Ereignis zu erklären. Wenn er den Namen „Heiligen Hülfberg“ getragen hat, ergibt sich die Frage, ob vielleicht die Anwesenheit Karls des Großen sich auf die Dauer als wirksamer erwiesen hat als die sagenhafte Hilfe der Heiligen. Was weiß die Sage über die Entstehung unserer Kirche zu berichten? Von Paderborn her führte über Lippspringe, Schlangen, die Gauseköte und durch das Tal der Berlebecke eine alte Heerstraße nach Detmold. Die Talsohle war unpassierbar. Darum verlief der Weg an den Hängen der Westseite entlang, bis er in Heiligenkirchen durch das Bett der Berlebecke hindurch den Osthang des Tales erreichte. Er führte dann weiter über den Rücken des Königsberges ins Werretal. Wenn die Annahme richtig ist, dass der Ort Detmold eine fränkische Gründung ist, war er damals noch gar nicht vorhanden. Ein Weg von Heiligenkirchen in die Gegend des heutigen Detmold durch das sumpfige und daher unpassierbare Tal war nicht vorhanden. Diese Straße ist im Jahre 783 auch Karl der Große gezogen zum Kampfe gegen die Sachsen unter Widukind. Der Königsberg kann der Kampfplatz gewesen sein. Mit dieser Schlacht wird die Entstehung der ältesten Kirche unseres Landes in Verbindung gebracht. Nikolaus Schaten schreibt darüber in seiner Paderborner Kirchengeschichte wie folgt: „Widukind ware wieder der fürnehmste, der seine Lands-Leute anfrischete ihre Freyheit zu behaupten und eine so grausame Mordthat (gemeint ist die Hinrichtung von 4500 Sachsen in Verden) wie er es nennete, zu rächen; verwüstete und verheerete darauf alles, was ihm Christliches vorkame bis an die Berge in hiesigen Landen, so man die teutsche nennet; in selbigem lagerte er sich des festen Entschlusses, allda der Francken zu erwarten: doch liesse ihn der tapfere Karl auch nicht lange müßig seyn, maßen er in aller Eil anno 783 den beträngten Christen zu Hülf kame und gerades Weges auf den Feind zoge, welchen er in der Gegend bei Detmold antraffe. Schier alle

Vest- und Ostfaler sambt den Engern hatten sich unter Widekind, als ihrem Herzog, versamlet um das Joch der Francken auf einmal abzuschütteln: dero— halben kam es zu einem blütigen Treffen: die Wahlstatt ware schier dieselbige, auf welcher ehdessen der Teutsche Arminius den römischen Varus auf die Haut gelegt. Das Glück ware anfangs zweifelhaft und lenkte sich bald auf diese, bald auf jene Seith, biss Widekind so Löwenmütig mit den Seinigen vorgedrungen, dass er seine Feinde zu wancken und weichen nöthigete. Karl d. Gr., da er dieses merket, ruffet Gott zu hülf, und stellte demselben vor, dass er für die Ehr Christi und Ausbreitung seiner Kirche streite: im Augenblick wendet sich das Blatt, die Francken setzen mit neuem Muth an, treiben die Sachsen in die Flucht und hauen sie endlich gar in die Pfanne, biss auf eine geringe Anzahl, die sich mit Widekind aus dem Staub und davon macht. Jederman hat diesen Sieg vielmehr dem starcken Arm Gottes als natürlichen Kräften zugeschrieben. Darum man auch den Orth Heiligen Hülffs-Berg genennet, und eine Capelle daselbst erbauet, welche Gottes Hülff benambset worden: zu dieser Capelle kamen vorzeiten viele fromme Christen von entlegenen Orthen, jährliche Bitt-Fahrten, biss die in die Grafschaft Lippe eingeschlechte Ketzerey eines mit dem andern verstöret hat“

Bemerkenswert an dieser Darstellung ist, dass Schaten die Gründung der Kirche ausdrücklich dem Frankenkaiser zuspricht und nicht für das Bistum beansprucht, dessen Geschichte er schrieb. Wir können die Behauptung der Sage noch durch folgende Überlegungen stützen. Als Gründer der Kirche in Heiligenkirchen kommen aus örtlichen Gründen nur das Bistum Paderborn und das Kloster Corvey in Frage. Als Jahr der Gründung werden für das Bistum Paderborn die Jahre 795—806 angegeben. Der erste Schutzheilige war Kilian. An seine Stelle trat 832 der heilige Liborius, dessen Gebeine Ludwig der Fromme dem damaligen Bischof Badzrad geschenkt hatte. Wenn unsere Kirche von Paderborn aus gegründet wäre, müsste sie eine Kilianskirche sein wie die in Schötmar oder eine Liborikirche. Beides ist nicht der Fall. Das Bistum Paderborn kann daher nicht der Stifter unserer Kirche sein. Das Kloster Corvey wurde 822 gegründet. 836 erwarb es die Gebeine des heiligen Vitus, eines Märtyrers der Diokletianischen Verfolgung (303 n. Chr.), Die von Corvey gegründeten Kirchen waren daher Vituskirchen wie die in Detmold. Heiligenkirchen hat seine Kirche somit ohne Mitwirkung von Paderborn und Corvey erhalten. Sie muss also schon vor 795 dagewesen sein. Die Gründung der Kirche in Detmold lässt sich aus der späteren Bedeutung und Lage des Ortes erklären, die der in Heiligenkirchen nicht; denn einen Ort Berlebeck hat es damals wohl noch nicht gegeben, urkundlich erwähnt wird er erst 1400, und in Heiligenkirchen, Hornoldendorf und Fromhausen wohnten damals wohl kaum zweihundert Menschen. Als Erklärung für ihre Gründung bleibt nur die Sage übrig. Zu dem Ergebnis, dass die Kirche in Heiligenkirchen die Dankeskirche Karls des Großen sei, kommt auch Geheimer Regierungsrat Heldmann (Mitteilungen, Band XII). Unsere Kirche ist damit als die wahrscheinlich älteste in Lippe und darüber hinaus nachgewiesen.

Die Nr. 2409 der Lippischen Regesten scheint mir zu beweisen, dass der Sendprobst des Paderborner Bischofs im Amte Falkenberg, das sich fast mit der Kirchengemeinde deckte, nicht die Rechte hatte wie in andern Gemeinden. Am 4. 4. 1471 zeigte Themme Boize (Bose) dem Edelherrn Bernhard an, dass der Sendprobst Heinrich Schotteler in Lemgo einen Untertanen des Amtes Falkenberg, Hermann Dregher in Bertelbeke, ungewruget und unverfolgt wegen einer Unpflicht nach Lemgo zitiert habe, dass er dem Probst bereits vergeblich geschrieben habe, jene Bauerschaft sei vor Alters von den Edelherrn zur Lippe sentfrei gegeben und bestätigt. Dies sei auch von dem Probst Lambert von Bewessen so befunden worden. Bose bittet nunmehr den Edelherrn Bernhard, er möge selbst den Probst auffordern, den Mann aus dem Banne zu lassen. Es heißt zwar „jene Bauerschaft“

sei sentfrei, es ist aber kein Grund erkennbar, warum Berteibeke allein von den Bauerschaften des Amtes Falkenberg sentfrei sein sollte. Die Edelherren zur Lippe haben nur bestätigt, was von Alters so gewesen ist. Diese Rechtslage kann wohl ihren Grund darin haben, dass die Kirche in Heiligenkirchen vor dem Bistum in Paderborn gegründet worden ist.

Möglicherweise ist dem sächsischen Besitzer des Waterhofes sein Hof von den Franken enteignet, in das Eigentum der Kirche überführt und ein Teil davon zum Standort der Kirche bestimmt worden.